

handeln, wie er es vor Gott und Kaiser verantworten könnte. Dies benutzte der Kurfürst Johann und unternahm, was nur dem Papste und den Bischöfen zukam, 1527 in seinem Lande eine Visitation der Kirchen und Schulen, die sich in einem kläglichen Zustande befanden. Die alten, unwissenden, der neuen Lehre abholden Geistlichen und Schullehrer wurden entfernt und durch geschicktere ersetzt, neue Kirchen und Schulen gestiftet und ihre Einkünfte durch aufgehobene Klostersgüter verbessert, die lateinische Sprache beim Gottesdienste abgeschafft und für Einheit in der Kirchenlehre, den Gebräuchen und dem Unterricht so viel als möglich Sorge getragen. Aber diese Verbesserungen erbitterten die Katholiken noch mehr. Dies zeigte sich 1529 auf dem Reichstage zu Speier, wo Johann der Beständige sich wiederum an der Spitze der evangelischen Stände befand, die gegen den Reichstagsbeschluß protestirten, wornach keinem Unterthan der Uebertritt zur neuen Lehre gestattet und nur die Erklärung der heiligen Schrift erlaubt sein sollte, welche die katholische Kirche habe. Die ungnädige Aufnahme dieser Protestation von Seiten des Kaisers Karl's V. ließ die evangelischen Stände wenig Erfreuliches vom neuen Reichstage zu Augsburg 1530 erwarten. Doch Johann der Beständige folgte der auch an ihn ergangenen Einladung mit muthiger Entschlossenheit, ließ sich durch die Drohung des Kaisers, ihn nicht eher zu belehnen, als bis er der neuen Lehre entsagt habe, so wenig schrecken, daß er sich vielmehr von der großen Procession am Frohnleichnamsfeste ausschloß und bei der großen Messe, womit der Reichstag eröffnet wurde, an den katholischen Ceremonien keinen Antheil nahm. Johann war es auch, der das Verlesen der Augsburger Confession in deutscher Sprache durchsetzte und bei seiner Abreise dem Kaiser sagen ließ: „ehe er von der Wahrheit der evangelischen Lehre abtrete, wolle er sich seinen alten, grauen Kopf vor die Füße legen lassen.“ Nicht lange überlebte er den vortheilhaften Nürnberger Religionsfrieden (den 23. Juli 1532), zu dessen Erringung er durch die Stiftung des Schmalkaldischen Bundes sehr viel beigetragen hatte; im August traf ihn auf seinem Schlosse Schweinitz ein Schlagfluß, der diesem standhaften Kämpfer für den Protestantismus den 16. August 1532 das Leben raubte.

### 17. August.

#### Schloß Hirschstein und Markgraf Tutta's Tod.

Ein höchst sehenswerthes Schloß aus der grauen Vorzeit ist das Schloß Hirschstein an der Elbe, etwas über zwei Stunden unter